

Zeugpreis:

Stückpreis:
für Bad Gms 2 M. 70 Pf.
Bei den Postanstalten
(einschl. Postgebühr)
2 M. 97 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Ehr. Sommer,
Bad Gms.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen

Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 25 Pf.
Reklamzeile 75 Pf.

Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gms, Römerstr. 65.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gms

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 280

Bad Gms, Samstag, den 30. November 1918.

70. Jahrgang.

Telephonische Nachrichten.

Die endgültige Abdankung des Kaisers und Königs.

Berlin, 29. Nov. Um aufgetauchten Mißverständnissen zu begegnen, hat Kaiser Wilhelm II. in einer kaiserlich einwandfreien Urkunde auf seine Rechte an die Krone Preußens und die damit verbundene deutsche Kaiserkrone verzichtet. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

„Ich verzichte hierdurch für alle Zukunft auf alle Rechte als König von Preußen und die damit verbundenen Rechte als deutscher Kaiser. Zugleich entbinde ich alle Beamten des Deutschen Reiches und Preußens sowie alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des preussischen Heeres und die Truppen der Bundeskontingente von dem Treueid, den sie mir als Obersten Befehlshaber geleistet haben. Ich erwarte von ihnen, daß sie bis zur Neuordnung des Deutschen Reiches den Inhabern der tatsächlichen Gewalt helfen, das Deutsche Volk gegen die drohenden Gefahren der Anarchie, Hungersnot und Fremdherrschaft zu schützen. — Urkundlich gegeben unter beigedrucktem kaiserlichen Insigne auf Schloß Amerongen unterm 28. 11. 1918.

Die Heimkehr der deutschen Truppen.

Kiew, 29. Nov. Zwischen dem ukrainischen Reichsministerium und der deutschen Eisenbahnverwaltung ist über die Heimbeförderung der deutschen Truppen eine Einigung erzielt worden. Die Heimbeförderung wird 3 Monate dauern bei Abgang von etwa 6 Tausend täglich in beiden Richtungen.

Erfurt als Ort der Nationalversammlung?

Erfurt, 29. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, bei der Reichsleitung Schritte zu tun, die Nationalversammlung nach Erfurt einzuberufen. Es wurde eine gemischte Kommission gebildet.

Unberechtigter Vorwurf.

Berlin, 29. Nov. Gegenüber dem in Nr. 25 der Freiheit unter der Überschrift: „Reine Zustände“ dem Kriegsministerium gemachten Vorwurf, daß es die Kriegszustandsgesetze an Offiziere und Beamte willkürlich bewilligt habe, wird festgestellt, daß diese Gesetze nicht einseitig, sondern unter zugleich vom Reichsjustizamt nach einheitlichen Grundrissen bewilligt wurden, also keinerlei Bevorzugung stattgefunden habe.

Überwachung der Kriegsgesellschaften.

Berlin, 29. Nov. Der Vollzugsrat bildet eine Gesellschaft, die die Kriegsgesellschaften überwachen soll. Sie hat ihren Sitz in Berlin.

Ein deutscher Vorschlag zur Untersuchung der Schuld am Kriege.

Wien, 29. Nov. Die deutsche Regierung übermittelte durch Vermittlung der schweizerischen Regierung folgende Note an die englische, französische, belgische, italienische und amerikanische Regierung:

Für die Herbeiführung des Weltfriedens, für die Schaffung dauernder Sicherheit gegen künftige Kriege und für die Wiederherstellung des Vertrauens der Völker untereinander erscheinen dringend geboten, die Vorgänge, die zum Kriege geführt haben, bei allen kriegsführenden Staaten, in allen Einzelheiten aufzuklären. Ein vollständiges wahrheitsgetreues Bild der Weltlage und der Verhandlungen zwischen den Mächten im Juli 1914 und der Schritte, welche die einzelnen Regierungen in dieser Zeit unternommen haben, könnte und würde viel dazu beitragen, die Ränken des Hasses und der Mißgunst niederzureißen, die während des langen Krieges zwischen den Völkern errichtet worden sind, eine gerechte Würdigung der Vorgänge bei Freund und Feind. Die Vorbedingungen für die künftige Verständigung der Völker ist die einzig mögliche Grundlage für einen dauernden Frieden und für einen Bund der Völker. Die deutsche Regierung schlägt daher vor, daß eine neutrale Kommission zur Prüfung der Frage der Schuld am Kriege eingesetzt werde, die aus Männern bestehen soll, deren Charakter und politische Erfahrungen einen gerechten Urteilspruch gewährleisten. Die Regierungen sämtlicher kriegsführenden Mächte möchten sich bereit erklären, einer solchen Kommission das gesamte Urkundensmaterial zur Verfügung zu stellen. Die Kommission soll befugt sein, alle jene Persönlichkeiten zu vernehmen, die

zur Zeit des Kriegsausbruchs die Geschichte der einzelnen Länder bestimmt haben, sowie alle Zeugen, deren Aussagen für die Wiederherstellung von Bedeutung sein kann.

Abtransport aller transportfähigen Kranken und Verwundeten.

Wien, 29. Nov. Nach weiteren Vereinbarungen der Waffenstillstandskommission mit den Alliierten werden alle transportfähigen Kranken und Verwundeten aus den deutschen linksrheinischen Gebieten und den Gebieten der Brückenköpfe abgeführt.

Die deutsche Waffenstillstandskommission:

Staatssekretär Erzberger, Vorsitzender.

Wilson.

London, 29. Nov. (B. A.) Wie die Zeitungen aus Washington melden, reist Wilson am 3. Dezember nach Europa ab. Diese Meldung widerlegt die Nachricht, daß Wilson bereits in den englischen Gewässern eingetroffen sei.

Kein Geist der Rache.

Buffalo, 29. Nov. (B. A.) Reuter. Der Staatssekretär der Marine, Daniels, erklärte in einer Rede: Deutschland muß bei der Friedenskonferenz mit Festigkeit behandelt werden. Seine Verbrechen verdienen eine solche Behandlung, dennoch soll bei der abschließenden Regelung kein Geist der Rache und des Hasses wirksam sein.

Beraubungen umfangreicher Geldpostsendungen.

Berlin, 29. Nov. In der nächsten Zeit dürften sich die Klagen mehren, daß Geldpostsendungen im Osten wie an der Westfront verloren gegangen sind. Es wäre verkehrt, diese Verluste der Postverwaltung zur Last zu legen. Sie sind vielmehr die bedauerlichen Folgen von skandalösen Beraubungen mancher Geldpostwagen durch zuchtlose Soldaten in Belgien.

Belebung der Bauwirtschaft.

Berlin, 29. Nov. (B. A.) Wie sehr auch dem Reichsarbeitsamt entgegen, haben die Vorstände des Rates der Volksbeauftragten sich damit einverstanden erklärt, daß zur Wiederbelebung der Bauwirtschaft sowie zur Errichtung von Not- und Behelfsbauten nach Maßgabe der vom Bundesrat in seiner Sitzung vom 31. Oktober 1918 beschlossenen Bestimmungen Bankkreditzuschüsse aus Reichsmitteln bis zum Betrage von 100 Millionen Mark gezahlt werden können.

Der Vernichtungswille unsrer Feinde.

Frankfurt, 29. Nov. Die Frankfurter Zeitung erzählt von ihrem Berliner Vertreter: Sämtliche beteiligten deutschen Faktoren der Waffenstillstandskommission in Spa wie der Waffenstillstandskommission in Berlin, die Oberste Heeresleitung und die Reichsregierung haben den bestimmten Eindruck aus dem Verhalten des französischen Oberbefehlshabers doch gewinnen müssen, daß dieser nur nach dem Vorwand sucht, den Waffenstillstand mit Deutschland zu kündigen.

Raub einer Regiment Kriegskasse.

Wien, 29. Nov. Das 3. Infanterie-Regiment hat der Reichsgeldkassette eines Wagenführers den Verlust der Regimentkassette mit einem Bestande von 100 000 Mark zu verdanken. Auf dem Wege nach Hainau wurden unbekannte Personen durch den Vorwand, daß ein Gefäß aus dem Wagen gefallen sei, die Begleitung zu beirren, das Gefäß für einige Augenblicke zu verlassen, die die Helfershelfer dazu benutzten, die Kasse zu rauben.

Frankreich.

Die Kölner Zeitung hat dieser Tage unter der Überschrift: „Das wahre Frankreich“ auf Grund von Angaben amtlicher deutscher Vertreter den Geisteszustand gekennzeichnet, in dem unser französischer Gegner sich gegenwärtig befindet. Wir wählen als Beispiel nicht einmal eines der rationalistischen Blätter, sondern das als ernste mittelparteiliche Zeitung geltende Journal des Debats. In seiner Nummer vom 17. November zeigt dieses Blatt auseinander, wie es sich die Vorbereitung des Vorfriedens denkt. Die Arbeitsmethode, die es dafür vorschlägt, hat den Vortug größter Einfachheit: die Verbandsmächte und Amerika verhandeln zunächst hübsch unter sich und stellen die Hauptbedingungen fest, die sie dann vor Ablauf des Waffenstillstands Deutschland vorlegen mit der Notiz, sie in sehr kurzer Frist anzunehmen, widrigenfalls die Feindseligkeiten wieder aufgenommen würden. Vorfriedens-Verhandlungen kommen also nach dem tatsächlichen Stande gar nicht mehr in Frage: man zieht den jedenfalls sehr bequemeren Weg vor, eine zweite Reihe von Forderungen zu diktieren, nachdem die durch den Waffenstillstand auferlegte erste Reihe erfüllt worden ist.

Soweit sich's um Gebietsfragen handelt, sind die Forderungen des bürgerlichen Blattes zunächst diese: Deutschland und Preußen verzichten auf Elsaß-Lothringen, auf alle polnischen Teile des Königreichs Preußen, einschließlich den polnischen Teil Schlesiens, sowie auf alles Gebiet nördlich des Kaiser-Wilhelm-Kanals, der zudem unter

dauernde internationale Aufsicht gestellt wird. Man sieht, das Journal des Debats ist noch bänziger als die Dänen, die mit ihren Ansprüchen doch schon vor Hensburg haltmachen. Weiter hat Deutschland auf seine Kolonien zu verzichten und abzuwarten, ob der Verband es für gut findet, ihm später eine zurückzugeben. Am ausführlichsten spricht das Blatt vom linken Rheinufer:

Anßerdem müssen Deutschland und Preußen es sich gefallen lassen, daß die Verbandsmächte während einer gewissen Anzahl von Jahren das ganze linke Rheinufer militärisch besetzen; sie haben weiter jeden Anspruch auf diese Gebiete aufzugeben im Hinblick auf die beiden folgenden Möglichkeiten: 1. für den Fall, daß gewisse Teile dieser Gebiete auf Grund des Rechtes der Völker über sich selbst zu bestimmen, oder zur Wiedergutmachung und Gewährleistung benachbarten Staaten abzutreten werden; 2. für den Fall, daß dieses Gebiet, das erst 1815 preussisch geworden ist, zu einem sich selbst regierenden Staate aufgerichtet wird, was endgültig oder nur vorübergehend, d. h. für die Dauer der militärischen Besetzung, geschehen könnte. In jedem Fall muß es Preußen und Deutschland unterstellt werden, sich in die Angelegenheit des linken Rheinufers zu mischen, so lange die Besetzung dauert.

Man sieht, wie hier ungeachtet der von amtlicher französischer Seite gegebenen Zustimmung zu Wilsons Grundgedanke vom Selbstbestimmungsrecht der Völker allerlei Möglichkeiten einer Einbeziehung des linksrheinischen Gebiets in den Machtkreis Frankreichs konstruiert wird, um diese Einbeziehung zu gelegener Stunde in eine Einverleibung zu verwandeln.

In seiner Nummer vom 22. November beschäftigt sich dasselbe Blatt — und zwar gleich in zwei Ausgaben — mit der Note Solfs, worin um Wiederholung der Waffenstillstandsbedingungen, insbesondere um Erleichterung der Lebensmittelversorgung Deutschlands, gebeten wird:

Wenn die deutsche Bevölkerung leidet, wenn die große Verwundungsmaschine Deutschlands stillsteht, wenn das Volkswirtschaften einige Zeit die Jücker und ihre Mitkämpfer durchdrückt, so ist das gewiß schmerzhaft. Es ist aber gerechtfertigt und notwendig, daß die Feinde am eignen Leibe die Behandlung verspüren, die sie ihren Opfern antun haben. Was sie auch erdulden mögen, es wird wenig sein im Vergleich zu dem, was sie selbst angerichtet haben. Wenn die Verbandsmächte so naiv wären, den Deutschen die Wiederherstellung des normalen Lebens zu erleichtern, so würden unsere Feinde bald genug ihre übermütige Haltung zurückgewinnen. Wir werden sie von der Notwendigkeit, die Folgen ihrer Niederlage anzuerkennen, nur überzeugen können, wenn sie lange genug die Last dieser Niederlage auf sich ruhen fühlen. Sie müssen eine vollständige Gewissensforschung vornehmen und in Ruhe über die Beachtung der Vorschriften des Evangeliums nachdenken. Bis jetzt sind sie noch sehr weit von Reue und Buße entfernt!

Dann redet das Blatt auf die Amerikaner an: Sie möchten sich nicht durch ihre Humanitätsgefühle zur Sentimentalität hinreißen lassen. Zunächst müßten sie in Sachen der Nahrungsbeschaffung die Verbandsmächte für sich selber sorgen; dann können die Deutschen noch immer nicht an die Reihe, da sich vor ihnen schon andere Feinde hilfreich an den Verband gewandt hätten, die also den Vorrang verdienen.

Die italienischen Sozialisten für einen Nichtfrieden.

Wien, 29. Nov. In der italienischen Kammer erklärte der Führer der offiziellen Sozialisten Treves u. a.: Die italienische Jugend wisse immer noch nichts Besseres zu tun, als die Diskussion der internationalen Friedensprogramme zu streichen. Treves wünscht, daß der kommende Friede nach dem Wahlspruch Wilsons: Weder Sieger noch Besiegte! sanktioniert würde. Nur dadurch komme man zu einem dauernden Frieden. Er verlangte weiter, daß mit dem Friedenskongreß gleichzeitig ein Kongreß des internationalen Proletariats stattfinden solle.

Der Protest der Vertreter der Ostfront.

Berlin, 29. Nov. In der heute im Reichstag tagenden Versammlung der Soldatenräte Berlins haben die Vertreter der Ostfront folgende Erklärung abgegeben:

In Vertretung von etwa 400 000 Kameraden der Ostfront erklären wir, daß die Versammlung uns geeignet erscheint, durch ihr gewalttätiges und unparlamentarisches Vorgehen nicht nur die Reichseinheit aufs Schwerste zu gefährden, sondern vor allem schwere Unruhen in die Straßen Berlins zu tragen. Die Forderung unserer Kameraden an der Ostfront, die nur auf Erhaltung der Einheit beruht, bricht somit zusammen. Wir bitten nochmals alle Kameraden, die Folgen zu überlegen und Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Delegation der Ostfront: Lehme, Beromann.

Unsere Oafrkaner.

22. Berlin, 28. Nov. Auf eine Anfrage der deutschen Waffenstillstandskommission über die weitere Behandlung der deutschen Truppen in Ostafrika, die gemäß Artikel 17 der Waffenstillstandsbedingungen das Schutzbereich zu räumen haben, hat das englische Kriegsministerium geantwortet, daß die deutschen Truppen in Stärke von 155 Europäern, 1165 Afrikanern und etwa 3000 sonstigen Farbigen, darunter 282 Häuptlingen, die Waffen gestrichelt hätten. Veranlassung hierzu sei die Mitteilung des feindlichen Oberbefehlshabers an General v. Lettow Vorbeck über den Abbruch des Waffenstillstandes in Europa gewesen. Die Truppen würden in Abecorn, an dem Südrande des Tanganika-Sees, gesammelt. Den weiteren Abtransport veranlasse sodann die englische Regierung. Ob der Seetransport auf deutschen Schiffen erfolgen werde, sei noch nicht entschieden. Die Namen der Europäer, die bei Lettow-Vorbeck bis zuletzt ausgeharrt haben, wären noch nicht bekannt. Ebenso ist die Frage der Postverbindung mit ihnen noch nicht geklärt. Veröffentlichungen hierüber werden baldmöglichst erfolgen.

Die deutsche Waffenstillstandskommission:
Der Vorsitzende: Staatssekretär Erzberger.

Baldige Friedenskonferenz.

22. London, 28. Nov. Reuter-Meldung. Daily Express schreibt: Man hofft, daß Hoch Clemencau nächste Woche nach London zur interalliierten Konferenz begleitet wird. Die Annahme, daß die Weltfriedenskonferenz die Friedensbedingungen nicht innerhalb 3 Monaten zur Unterzeichnung vorbereitet haben könne, wird, wie das Blatt schreibt, in ministeriellen Kreisen Englands bestritten. Europa könne nicht drei Monate warten. Die Demobilisation und die Wiederaufbaupläne müssen notwendigerweise verschoben werden, bis der Friede gezeichnet ist. Die Friedenskonferenz wird also wahrscheinlich den Friedensvertrag in der Hauptsache schnellstens regeln. Der Vertrag wird so bald als möglich unterzeichnet und die Anordnungen für eine Art internationaler Polizei getroffen werden, um ihn durchzuführen. Internationale Kommissionen würden die Einzelheiten in erheblicher längerer Zeit ausarbeiten. Wirtschaftliche Fragen, die Frage der Rohstoffbeschaffung und andere schwierige Probleme müssen von diesen Kommissionen erwogen werden. Offenbar kann aber die Unterzeichnung des Friedensvertrages nicht verzögert werden, bis alle diese Fragen fertiggestellt sind.

Holländische Vermittlung?

Haag, 28. Nov. (W. B.) Das Mitglied der Zweiten Kammer A. J. B. stellt an den Minister des Inneren folgende Frage: Ist die Regierung bereit, der Volksvertretung und damit dem Lande wie dem Auslande volle Aufklärung über folgende Angelegenheiten zu geben: 1. Den Standpunkt, den sie hinsichtlich des früheren Kaisers von Deutschland, seines Sohnes und des Gefolge von beiden in Holland einnimmt. 2. Den Durchgang von nach Deutschland zurückkehrenden Truppen durch Holland. 3. Ein etwaiges Vermittlungsangebot der Regierung bei einer oder mehreren Entente-mächten im Zusammenhang mit der Erwünschtheit der Wiederrückführung der Waffenstillstandsbedingungen? Ist die Regierung beabsichtigt, welche von dem Gesandten Amerling, Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens an die holländische Presse gegeben worden sind, des Inhalts, als hätte die holländische Regierung die von diesen Gesandten vertretenen Länder vor eine vollendete Tatsache gestellt? Endlich wird um schnelle Richtigstellung von falschen und tendenziösen Berichten der ausländischen Presse gebeten.

Der Vatikan.

Rotterdam, 28. Nov. (W. B.) Nach einem offenbar aus Paris kommenden Hinweis wird aus Rom gemeldet: Der vatikanische Kreml wird erklärt, daß sowohl Kardinal Gibbons wie Kardinal Mercier Willen gebeten haben, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß der Papst einen Vertreter auf der Friedenskonferenz habe, da die Friedenskonferenz aufgeführt werden solle, die christliche Frage zu regeln. — Clemenceau wird nächsten Sonntag in London zu einer Konferenz mit Lloyd George und anderen Mitgliedern der Regierung über die Frage der Friedenskonferenz und Maßnahmen der Verbündeten gegenüber dem früheren Kaiser erwartet.

Keine Aufhebung der Blockade.

22. London, 28. Nov. Reuter-Meldung. Die Times schreibt: Die widersinnige Geschichte, welche die Deutschen halbamtlich verbreitet haben sollen, daß nämlich die Entente wahrscheinlich die Aufhebung der Blockade in Erwägung ziehen werde, ist völlig unbegründet. Die Alliierten haben nicht die geringste Absicht, ihre Hauptwaffe wegzunehmen, ohne die Unterzeichnung eines gerechten Friedens und die Erfüllung seiner Bedingungen, besonders bei den jetzigen chaotischen Verhältnissen in Deutschland, sicherzustellen. Nach Zurückweisung von Solfs Erklärung, daß Deutschland überhungere, schreibt die Times: Die deutschen Mitteilungen über diese Frage bedürfen sorgfältiger Prüfung. Wenn sich ihre Wahrheit herausstellt, werden die Alliierten und Amerika während der Verhandlungen von Zeit zu Zeit so weitgehende Lebensmittellieferungen erlauben, wie die Menschlichkeit es gebietet. Aber die Blockade muß in Kraft bleiben, bis der endgültige Friede ratifiziert ist. Danach kann sie als ein geeignetes Mittel des Völkerbundes, seine Entscheidungen durchzusetzen, verfügbar bleiben.

Hindenburg an das Heer.

Berlin, 28. Nov. Hindenburg richtete folgenden Aufruf an das Heer: Soldaten, die Ihr mehr als vier Jahre lang treu in Feindesland ausgehalten habt, denkt daran, wie unendlich wichtig es für Euch und Euer Land ist, daß Ihr die Rückführung der Armeen und die Entlassung ihrer Verbände in voller Ruhe und Ordnung vollziehen. Nur wenn jeder einzelne von Euch treu auf seinem Posten bleibt, bis die Stunde der Entlassung aus den Reihen des Heeres für ihn gekommen ist, wird es gelingen, die mannigfachen Schwierigkeiten zu überwinden, welche die Rückführung solch gewaltiger Heeresmassen mit sich bringt. Soldaten, die Ihr in Euren Reihen des Wanders selbstlos Euer eigenes Ich dem Wohle des Ganzen untergeordnet

habt, vergeht auch jetzt nicht, daß die Heimat in letzter Stunde von Euch Opfer fordert. Sie ist gering gegenüber allem, was Ihr in den vier langen Jahren des Krieges geleistet habt. Alles außer den Jahrgängen 1896 bis 1899, die zunächst bei den Fahnen blieben, soll so schnell wie möglich entlassen werden. Laßt Euch nicht verführen, vorzeitig und eigenmächtig Euren Truppenteil zu verlassen. Gegenwärtig Euch stets zu wachen, Schwierigkeiten bei der Unterbringung und Verpflegung sowie im Abtransport zu überwinden, wenn jeder einzelne von Euch regellos nach Hause strebt. Die Ordnung aufzuwahren, ist jetzt wichtiger denn je. Nur so wird die glatte Zurückführung des Heeres nach den östlich des Rheins zunächst vorgesehenen Unterbringungsstätten möglich sein. Von dort ist die Weiterführung der Verbände mit der Eisenbahn oder durch Fußmarsch zu den Ersatztruppenteilen vorgehen. Mit Rücksicht auf die ganze Anspannung der Truppen und beschränkte Transportmöglichkeiten kann dies nur allmählich erfolgen. Längere oder kürzere Wartezeiten bei oft beschränkter Unterkunft werden sich für manche Formationen nicht vermeiden lassen. Auch hier müßt Ihr Geduld und Vertagen. Es wird jeder von Euch so frühzeitig zu seinem Ersatztruppenteil beordert werden, als die Umstände es gestatten. Keiner von Euch wird vergessen! Seid versichert, daß die Oberste Heeresleitung in Verbindung mit den Heimatstellen alles anstrebt, um Euch so bald als möglich Euren Angehörigen zuzuführen. Doch eins tut vor hierbei: Ruhe und Ordnung!

(gez.) von Hindenburg.

Czernin und Ludendorff.

Ein Vertreter des neuen Wiener Journals erhält von einer Persönlichkeit, die in den letzten Wochen eine Unterredung mit dem Wiener Auswärtigen Amt hatte, eine Mitteilung, nach der Graf Czernin im Jahre 1917 als Minister des Äußeren im Auftrag des Kaisers Karl in Berlin bei Kaiser Wilhelm war und erklärte, Oesterreich stehe am Ende seiner militärischen und wirtschaftlichen Kräfte. Infolgedessen legte Graf Czernin Kaiser Wilhelm auf das dringendste nahe, wenn auch mit großen Opfern Frieden zu schließen. Kaiser Wilhelm entsandte den Grafen Czernin in das große Hauptquartier, wo Hindenburg sich passiv verhielt. Ludendorff aber erklärte: „Ich bin der Ansicht, daß nur das unglückliche Verwaltungs-System an der pessimistischen Stimmung schuld ist.“ Ludendorff erklärte sich bereit, der Verwaltung Oesterreich-Ungarns während des Krieges deutsche Kommissare beizugeben. Czernin ersah darauf noch einmal im Großen Hauptquartier und erklärte, Oesterreich könnte gezwungen sein, bei weiterem Verlauf des Krieges einen Sonderfrieden zu schließen. Ludendorff erhob sich und sagte, „Ich bin dem Tag, an dem Oesterreich einen Sonderfrieden schließt, es die Kriegserklärung Deutschlands zu erwarten hätte. Einen solchen Treubruch könnte Deutschland nur mit dem Beginn der Feindseligkeiten beantworten.“ Czernin brach das Gespräch ab, kehrte nach Wien zurück und erklärte Kaiser Karl: „Unser Schicksal ist auf Leben und Tod mit dem Deutschlands verbunden. Wir können nicht anders als an seiner Seite auszuharren.“

Deutschland.

22. Kiel, 29. Nov. Das englische Geschwader passierte am 28. November morgens um 6 1/2 Uhr Skagen und wird heute nachmittag in Kopenhagen erwartet. Wie verlautet, rüft das Geschwader am Samstag vormittag in Kiel ein. Gouverneur Roske teilte in einer Versammlung mit, daß der Führer der zu erwartenden Entente-Kommission, der englische Admiral Browning, es ablehne, mit dem Kieler Arbeiter- und Soldatenrat zu verhandeln.

Von der Gegenrevolution. Der in Ulm verhaftete und in München wieder freigelassene General Krasitz von Delmeningen war vor 14 Tagen in Ulm abgefliegen und hatte von der Obersten Heeresleitung „zwei Divisionen, aber keine Preußen“ erhalten, um die Revolution in München wieder rückgängig zu machen. Dieses Telegramm wurde infolge des inzwischen in Würtemberg eingetretenen Umsturzes aufgefangan und der Absender verhaftet.

Presse und Unabhängige. Der A- und S-Rat von Düsseldorf hat ein wunderbares Verfahren gewählt, um seine Ansichten über die neue deutsche Freiheit zum Ausdruck zu bringen. Beauftragte des Rates erschienen leibhaftig in der Wohnung des Schriftleiters Luz der liberalen „Düsseldorfer Zeitung“ und erklärten mit Bezug auf eine ihnen nicht genehme Meldung des Blattes über Abänderungsbestrebungen in Westdeutschland, daß der Volksgaustrat des A- und S-Rates sich die Ausübung der Zensur in einzelnen Fällen vorbehalten. Trotz der kaum errungenen Pressefreiheit! Unter Androhung von Zwangsmaßnahmen wurde das Blatt schließlich gezwungen, eine vom A- und S-Rat verfaßte „Berichtigung“ abdruckend, mit deren Inhalt die Redaktion durchaus nicht einverstanden war. — Der Vorstand des Vereins Düsseldorfischer Presse hat gegen diesen „unerhörten Gewaltmissbrauch“ schärfsten Widerspruch erhoben.

Düsseldorf, 28. Nov. Wie die „Düsseldorfer Zeitung“ meldet, kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen Angehörigen des einrückenden Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 39 und den Vertretern von Arbeiter- und Soldatenrates an die Soldaten, wobei ein Mann schwer verletzt wurde. Auf dem Kasernenhof erfolgte ein weiterer Zusammenstoß, als ein Offizier forderte, daß einige Mitglieder des freiwilligen Regimentes die Waffen niederlegten. Bei den bayerischen Vorkämpfern wurde niemand getötet. Zwei Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates verhandelten später mit dem Divisionskommandeur, welcher erklärte, daß der Zusammenstoß ohne seine Einwilligung erfolgt sei. Vor dem Rathaus wurden im Laufe des Nachmittags starke Sicherheitsposten aufgestellt. Baldig fiel ein Schuß. Nun begannen die Posten vom Artillerie-Regiment vor dem Rathaus zu feuern. Es wurden Maschinengewehre im und am Rathaus aufgestellt. Die Schüsse wurden jedenfalls alle in die Luft abgegeben, denn es wurde niemand verletzt. Als das Schießen begann, tagte gerade die städtische Finanzkommission, deren Beratungen auch der Bürgermeister betraute. Er verließ sofort die Sitzung und fuhr mit zwei Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrates zum Kommandeur der 39. mit dem Verhandlungen aufgenommen wurden. Ueber den Verlauf der Verhandlungen sind Einzelheiten noch nicht bekannt.

Berlin, 29. Nov. (W. B.) Wie wir erfahren, sollen die Familienunterstützungen für Kriegsteilnehmer allgemein bis zum 31. Dezember 1918 weiter gewährt wer-

den. Darüber hinaus sollen von dem 30. November 1918 zur Entlassung kommenden Mannschaften noch zwei Familienunterstützungen ohne Prüfung der Bedürftigkeit ausbezahlt werden. Der betreffende Entwurf sollte schon in den nächsten Tagen fertiggestellt werden.

Berlin, 29. Nov. (W. B.) Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wurde in keinem Zeitpunkt des Krieges von feindlicher Seite amtlich oder in irgendeiner beglaubigten Form mit einem Friedensangebot an uns herangetreten.

Aufruf an die Bergarbeiter.

Münster, 28. Nov. Mehr als vier Jahre hielt uns ein gemeinsames Band zusammen. Wir standen auf dem Ball der Feste. Ihr habt uns die Waffen geschmiedet. Es waren falsche Ideale, für die wir kämpften. Es waren Trugbilder, für die Ihr eure Arbeit eingesetzt habt. Die Stunde der Befreiung vom dem Wahne ist gekommen. Ihr und wir haben gemeinsam daran teil. Nun fragt Ihr uns: Was wollt Ihr? Und wir sagen offen und ehrlich: Wir wollen endlich Frieden! Wir wollen in unser Heim einkehren. Helft uns! Der Weg ist versperrt! Euer starker Arm muß jetzt alle Räder in Gang halten, sonst stürzen wir in den Strudel des Elends.

Tretet mit uns ein für die sofortige Einberufung der Rationalversammlung. Kämpft mit uns gegen die Diktatur von oben und unten. Arbeiter unter Tag! Ihr müht uns helfen. Ihr, die Ihr doch unsere Brüder seid. Die Soldaten haben vor dem Feind gehungert und gefroren, haben die schwersten Strapazungen ertragen. Uns dürft Ihr nicht das Brot und die Arbeit versagen! Helft uns!

Der Soldatenrat der 4. Armee.

Der kompromittierte Eisner.

Berlin, 28. Nov. Während die Krise in der Regierung hervorgerufen durch den in München von Eisner eingeleiteten Feldzug gegen die angeblich kompromittierten Vertreter des bayerischen Systems: Solf, Erzberger, Scheideemann und T. D. 1. e. schärft durch die Forderung des Berliner Volksrates, Solf solle auscheiden, ihrer Forderung entgegengeht, unterhält sich der Vorwärts mit Herrn Eisner über den Begriff des Kompromittiertseins. In dem genannten Blatt erklärt nämlich der Redakteur Kuttner mit aller Entschiedenheit, Kurt Eisner sei der letzte, der das Recht habe, andere Leute wegen ihres Glaubens an die Reichstags-Deutschlands am Kriege oder wegen ihres Eintretens für die Kreditbewilligung als kompromittiert zu bezeichnen, oder er solle so ehrlich sein, offen zu erklären, daß er selbst in erster Linie zu diesen kompromittierten Leuten gehöre. Kuttner erzählt, er sei in den Tagen vor Kriegsausbruch Redakteur an der Chemnitzer Volksstimme gewesen, und zwischen dem 28. und 30. Juli habe Eisner dem Blatt aus München telefonisch mitgeteilt, er wisse direkt aus dem bayerischen Kriegsministerium, daß der Krieg unvermeidlich sei, weil Rußland sich unter seinen Umständen von einem Eingreifen in den österreichisch-jugoslawischen Konflikt zurückhalten lasse und bereits mobil mache, was die deutsche Kriegserklärung zur Folge haben müsse. Kurt Eisner war, so fährt Kuttner fort, ungeachtet der einzige Sozialdemokrat in ganz Deutschland, der am 28. Juli mit absoluter Bestimmtheit wußte, daß der Krieg unvermeidlich sei, und zwar wegen des bevorstehenden Eingreifens Rußlands. Aus dieser Ueberzeugung habe Eisner auch die vollen Konsequenzen gezogen. Er habe der Redaktion der Chemnitzer Volksstimme in der dringendsten Weise versichert, daß der Kriegsausbruch lediglich die Schuld Rußlands sei. Es gelte deshalb mit aller Macht innerhalb der Partei dahin zu wirken, daß die Sozialdemokratie sich bei Kriegsausbruch hinter die Regierung stelle und die Kriegskredite bewillige. Eisner hat seine Chemnitzer Genossen ausdrücklich, auf alle ihnen erreichbaren Abgeordneten in diesem Sinne einzurufen. Uebrigens habe Eisner sich damals auch durch die bayerische Regierung um die Zulassung zur Kriegsberichterstattung beworben. — Nach der Logik Eisners ist sonach Eisner als schwer kompromittiert zu bezeichnen.

Deutsch-Oesterreich.

Wien, 28. Nov. In Betrachtung der Stellungnahme der Entente gegenüber Deutsch-Oesterreich führt das Neue Wiener Tageblatt den Nachweis, daß nach den bedeutenden Äußerungen, besonders den kürzlichen Erklärungen von Lord Lansdowne in England tatsächlich kein ernstlicher Widerstand gegen den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland bestehe, und daß die amerikanische Regierung auf dem gleichen Standpunkt stehe. Nicht zu unterschätzen seien dagegen die mehrfach in Frankreich ausgesprochenen Drohungen. Für Deutsch-Oesterreich komme vor allem die Haltung Italiens in Betracht. Ein imperialistische italienische Regierung verfolge den Gedanken, den kürzlich Corriere delle Sera entwickelt hat. Danach habe Italien nichts gegen den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland, wenn nur kein neues Deutsch-Oesterreich-Ungarn in anderer Form wieder erstehen.

Italien.

Rom, 27. Nov. (W. B.) Der Vorschlag für das Abrechnungsjahr 1919/20 enthält, wie Finanzminister Ritti in der Kammer erklärte, einen Fehlbetrag von 560 Millionen. Die Einnahmen sind von 4207 Millionen auf 5308 Millionen gestiegen. Die Mehreinnahmen waren erforderlich hauptsächlich infolge Steigens der Zinsen für die Kriegsanleihe. Die Ausgaben für Gehälter und Teuerungszulagen, die dem Militär- und Zivilpersonal der öffentlichen Verwaltung und Lehrpersonen gewährt wurden, stiegen auf 700 Millionen; davon entfielen auf das Eisenbahnpersonal 184 Millionen. Die Ausgaben für den Krieg, die bis jetzt im In- und Ausland gemacht wurden, belaufen sich auf etwa 59 Milliarden. Die Staatsschuld ist auf über 63 Milliarden gestiegen; die Schulden an die Alliierten machen 14 Milliarden aus.

Amerika.

Genf, 27. Nov. Le Journal meldet, Amerika plant vor Beginn des Kongresses die Entsendung einer Verhandlungskommission von Sachverständigen behufs Aufnahme der finanziellen Bilanz; Amerika wolle einen Ruin Deutschlands verhindern.

Das zurückkehrende Heer.

Berlin, 27. Nov. Eine der Stätten in Berlin, die heute die merkwürdigsten Bilder bieten, ist gewiß der Schlesische Bahnhof. Auf ihm stutet jetzt die letzte Welle der Millionenheere zurück, die wir nach dem Osten entsandten, die drei Jahre lang Land um Land eroberten, um schließlich, reich an Ruhm, aber ohne Ertrag und mit Aufgabe so vieler Hoffnungen, zurückzukehren. Da sind Angehörige der Armeen Mackensens, der von Litauen, von Polen, Leute, die von Kiew, von Bukarest, vom Balkan, von Ungarn kommen. Alles das erreicht bei Oderberg die deutsche Grenze, steht, wenn es nach Berlin kommt, in der weiten Glashalle des Schlesischen Bahnhofes endlich das Ziel seiner Mühen, das Ende eines epischen Feldzuges, der einmal seinen Homer finden wird. Und mit ihnen kommen Koffer, Koffer, Sanitätsleute, Zivilbeamte, Helferinnen, Lieferanten zurück, alles, was die Armee begleitete und unterstützte. Der gewaltige Bahnhof mit seinen roten Ziegelmäßen, seinen hellgrün gefärbten Glasfenstern, gleicht einem Heerlager. Soldaten überall, in den Gängen, vor den Schaltern, auf den Bahnsteigen, in den Wartehallen, Typen aus dem Osten in schweren Schafpelzen, mit Sammelmägen, unter denen deutsche Soldatenköpfe stecken; dazwischen Kriegerfrauen, die auf ihren Abtransport warten, in abgenutzten, grauen und braunen Röcken, die die Wirkung von vier Kriegsjahren zeigen. Alles das wimmelt durcheinander, sucht Unterkunft, wechselt Geld ein oder studiert die roten Plakate, mit denen die sozialistischen Parteien die Wände des Bahnhofes geschmückt haben, denn hier kommen viele an, die von der Umwälzung in Deutschland noch keine Ahnung haben, die verwundert, ermüdet nach tagelangen Fahrten hier ein- und mit gierigen Augen lesen, daß die Heimat inzwischen ein neues Gewand angezogen hat. An den Türen des Bahnhofes wird ein schwingender Handel mit Zigaretten getrieben; die Soldaten verkaufen, was sie davon aus Bukarest, aus Konstantinopel mitgebracht haben. Andre handeln mit Bonbons, Süßigkeiten, Ansichtskarten mit Bildern der Revolution. Trotz aller Revolution beherrscht die deutsche Ordnung den Bahnhof. Matrosen mit weißen Armbinden und Sicherheitsbeamte mit schwarzroten goldenen Zeichen versehen an Stelle der früheren Schulente den Dienst. Vor dem Bahnhof sind zwei große Baracken erbaut, die eine zum Speisen eingerichtet, die andere zum Schlafen; so ist für jeden gesorgt, der hier zu irgendeiner Stunde des Tages oder der Nacht ankommt und keine Unterkunft hat. Schwerer zu übersehen ist der große Güterbahnhof, der sich von hier aus nach der Straßauer Seite erstreckt, und der wegen seiner Lebensmittel- und Kohlentransporte und wegen des aus dem Osten zurückkommenden Heeresgerätes besonders wichtig ist. Hier sind schon zahlreiche Diebstähle vorgekommen, bezogen von Elementen, die sich jetzt leider immer stärker hervortun. Demgegenüber kann man sich nur wundern, daß der Abtransport und der Durchgang eines so großen Heeres durch Berlin hier wie anderswo mit verhältnismäßig großer Ordnung vor sich geht.

Aus dem Gerichtssaal.

Wie Schiebergeschäfte gemacht wurden. Ein frecher Nahrungsmittelschwindel ist im Februar d. J. zum Nachteil der Frankfurter Einwohnerschaft von der nach untreuen Richterin Frieda Schulz aus Frankfurt a. O. im großen Maßstab ausgeführt worden. Durch schwindelhafte Angaben war es dem Mädchen gelungen, zentnerweise Butter und andere Nahrungsmittel vom Nahrungsmittelamt zu entnehmen und hinterher zu Geld zu machen. Die Betrügerin ist f. Zt. bereits vom Gericht gefaßt worden, wobei die Anklägerin, eine verheiratete Frau, ins Justizhaus paßiert ist. Nunmehr konnte auch eine Heilerin in der Person der Handelsfrau Amalie Mant zur Verantwortung gezogen werden. Diese hatte von der Schulz 5 Zentner der durch Betrug erworbenen Butter und mehrere Zentner Griech gekauft, und diese Waren in Berlin an den Mann gebracht. Um die Fahrt vor Strafe zu schützen, haben zwei Hilfskriminalisten, die von ihr mit über 2000 Mark bestochen worden sind, falsche Protokolle über den Sachverhalt aufgestellt. Die Angeklagte wurde von der Strafkammer Frankfurt a. O. zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Der Erreger der Grippe gefunden. In der militärärztlichen Akademie München ist bei Versuchen, die auf Anregung des Generalarztes Dr. Diendonno angestellt wurden, Dr. von Angerer, Assistent am biologischen Institut Erlangen, auf einen filterbaren Erreger gestoßen. Seine Weiteruntersuchung ist in einigen Fällen gelungen, auch keine Färbung bis in allerfeinsten, lichtbrechende, in lebhafter Molekularbewegung befindliche Teilchen, die bei allen grippekranken Versuchstieren nachgewiesen werden konnten. Es handelt sich hier um einen der wenigen Fälle künstlicher Züchtung eines filterbaren Erregers. Aber weiter besteht die Möglichkeit, daß damit der eigentliche Erreger der Grippe gefunden ist. Die von Dr. von Angerer in der neuesten Nummer der Münchener Medizinischen Wochenschrift beschriebenen Organismen scheinen dem Erreger des Schandpfeils nahezukommen. Doch bestehen wesentliche Unterschiede in den Kulturbedingungen, so daß es sich nicht um die gleichen Erreger handeln kann. Einerseits haben die so zahlreichen bakteriologischen Untersuchungen mittels der gebräuchlichen Methoden kein einheitliches Resultat ergeben, andererseits ist der filterbare Erreger im menschlichen Blut nachgewiesen worden. So besteht einige Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Gebilde die Erreger der Grippe sind.

Vermischte Nachrichten.

W.B. Berlin, 29. Nov. Hinter der Exptauer Brücke fuhr ein Zug in eine Rote Arbeiter und tötete acht.

Aus Fahrlässigkeit erschossen. Aus Fahrlässigkeit hat ein Musketier der Sicherheitswache Schmaragd seinen Kameraden erschossen. Der junge Soldat griff, als er auf Posten ziehen sollte, nach einem der dort stehenden Araber. Als ihn ein Kamerad darauf aufmerksam machte, daß es nicht derjenige sei, nahm er einen anderen, legte im Scherz auf den Musketier Mitleid an und brückte ab. Ein Schuß krachte, und Mitleid fiel, in den Kopf getroffen, tot zu Boden. Der fahrlässige Schütze wurde festgenommen.

Benzol kein Spielzeug. Auf dem Wiedenbaker Hof bei Kaiserlautern hatten sich drei Kinder im Alter von 9, 7 und 3 Jahren Benzol zu verschaffen gesucht, das sie im Hause ihrer Eltern in deren Abwesenheit zur Entzündung brachten. Hierbei erlitten die Kinder derart schwere Brandwunden, daß sie alle drei verstarben.

Sechs Personen durch giftige Gase getötet. Auf der Güte Vulkan wollte der Hochofenschmelzer Trzewitz die undicht gewordene Deckung eines gedämpften Hochofens feststampfen. Kaum hatte er die Leiter betreten, als er, von giftigen Gasen betäubt, in den Ofen hinabstürzte. Bei dem Versuch, ihn zu retten, erlitten fünf weitere Personen das gleiche Schicksal. Alle sechs Personen sind tot.

Den Ehrentitel „Soldatenmutter von Jona“ erhielt durch Beschluß des Soldatenrates in Jona (Württemberg) die stets gütigbereitete Schlossfrau von Reutemann, Gräfin Sophie von Waldburg-Zyrgenstein.

Geretteter Geldsack. Landsturmlaute des Landsturm-Inf.-Batt. Kaiserlautern trafen dieser Tage in Jona mit einem Geldsack ein, den sie aus Jona gerettet hatten. Er enthielt eineinhalb Millionen Mark deutsches Geld, 118 224 Mark Ober-Ostgeld, 36 000 R., 3000 Reichsmarktscheine, 197 Pfund türkisches, 6000 Mark polnisches Geld, einen Beutel mit 105 000 Kronen. Sowie für viele tausend Mark Wertpapiere. Das Geld hatte aus Jona an die Darlehnskasse in Kowno abgeliefert werden sollen. Als der Umzug in Jona begann, waren die Landsturmlaute schon auf der Reise. Um nicht verhaftet und des Schatzes nicht beraubt zu werden, legten die Leute die Waffen ab und bezeichneten den Inhalt als Reisegepäck. So kamen sie glücklich bis Skowro, fanden aber auch dort noch keine Gelegenheit, sich des Schatzes zu entledigen, da die A- und S-Mate deutsch-polnisch waren. Erst auf dem Zaganer Bahnhof konnten sie die wertvollen Kisten an den A- und S-Mat abgeben, der sie sofort der Reichsbank überlieferte. Der größte Teil des Geldes ist nach Glogau überführt worden. Den braven Landsturmlauten ist eine hohe Belohnung zugesichert.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Postverkehr mit dem Ostheer. Briefe und Postkarten an die Angehörigen der Ostheere können wieder ausgeliefert werden. Falls veränderte und wohl auch unrichtige Zeitungsnachrichten haben Störungen eintreten lassen, die von den Beteiligten im fernsten Osten schmerzhaft empfunden werden. Zur Sperrung der Nachrichtenpost nach den Ostheeren liegt keine Veranlassung vor. Wir warten sehnlichst auf Nachrichten von unseren Angehörigen. Die zurückmarschierende und noch im besetzten Gebiet notwendige Truppe braucht unbedingt diese unmittelbare Verbindung mit Haus und Herd. Sie abschneiden, hieße die Beunruhigung, die ohnehin vorhanden ist, bis zur Unentzähllichkeit steigern.

Der Briefverkehr mit dem Auslande. Die bisherigen aus militärischen Gründen getroffenen Beschränkungen im Brief-, Postkarten-, Drucksachen- und Zeitungsverkehr nach dem nichtfeindlichen Auslande sind sämtlich aufgehoben worden. Es bleiben nur noch bestehen die Bestimmungen, wonach Briefe nach dem Auslande offen ausgeliefert werden müssen, und Briefsendungen (einschließlich der Postkarten und Drucksachen) außer in deutscher nur in den für den Briefverkehr mit dem Auslande bisher zugelassenen fremden Sprachen abgesetzt sein dürfen. Ferner bleiben alle Beschränkungen für den durch die Post vermittelten Geldverkehr mit dem Auslande aufrechterhalten.

Hauschlachtungen nur bis 31. Dezember. Mit Rücksicht auf die Lage der Kartoffel- und Getreideversorgung hat der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes die Bundesregierungen ersucht, anzuordnen, daß die Hauschlachtungen bis zum 31. Dezember 1918 beendet sein müssen, und nur in besonderen Ausnahmefällen eine Verlängerung des Termins zulassen. Da nach dem 1. Januar 1919 noch in den Beschlachten ohne Genehmigung befindlichen schlachtfähigen Schweine sind, abgesehen von den Zuchtställen, auf deren Erhaltung mit allen Mitteln hinzuwirken ist, und von noch nicht abgenutzten Vertragsschweinen, möglichst ohne Verzug zur Erfüllung der Schlachtviehumlage heranzuziehen.

Abheben, 28. Nov. In der Mitteilung von der Beschlagnahme größerer Lebensmittelvorräte bei dem Geschäftsrat Dr. Klein durch den hiesigen A- und S-Mat teilt Dr. Spengler, dem die Waren abgenommen wurden, mit, daß der A- und S-Mat die Vorräte zu Unrecht beschlagnahmt habe. Die Lebensmittel seien rechtmäßig in Völgeln erworben und sollten den Offizieren und Mannschaften der Kriegsnachrichtensstelle Antwerpen, der Dr. Spengler angehört, zum Gebrauch dienen, um die Heimatvorräte zu entlasten. Sie waren vom A- und S-Mat im Wochen geprüft und sollten nach Frankfurt a. M. verbracht werden, von wo aus sie dem neuen Sitz der Nachrichtenstelle zugeführt werden sollten.

Worms, 28. Nov. Der Hebergang der Armee v. Below wird hier heute erwartet. Bei Oppenheim wird von einem Pionierbataillon unter Mithilfe von Material der im Kreis wohnenden Zäuser eine Brücke über den Rhein gebaut. Ebenso wurden im Rheingau und bei St. Gaur bereits Brücken geschlagen.

Auch eine Republik Nassau?

Aus Nassau, 28. Nov. Der Ruf „Los von Berlin“ hat auch in Nassau lebhaften Widerhall gefunden und spiegelt sich bereits in der heimischen Presse. Die Meinungen gehen weit auseinander. Ein Teil wünscht die Aufrichtung der Provinz als selbständige Republik, ein anderer den Anschluß dieser Republik an den zu bildenden Rheinbundstaat, in dieser Formart gehen die partikularistischen Sonderwünsche fort. Der größte Teil der vorliegenden Äußerungen spricht sich offen für die Befreiung all der kleinen Kleinstaaterei aus und sieht in einem einzigen großen deutschen Staate allein das Heil und die Gewähr für eine gesunde Zukunft unseres Volkes. Und diese letzteren dürften allein Recht haben.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Achtung Turner! Morgen nachmittags 2 Uhr Versammlung und Ausgabe der Sieger-Urkunden im Vereinszimmer der Turnhalle.

Zum Vertretertag in Ems.

W.B. Köln, 28. Nov. Die Soldaten- und Vertrauensleute der hier durchziehenden 308. Infanterie-

Division fahnen nach Wahl ihres Vertreters zur Delegiertenversammlung in Ems hinsichtlich ihrer Stellungnahme zur neuen Regierung folgende Entscheidung: Die Kameraden treten hinter die neue Regierung, wenn sie endlich ehrlich bemüht ist, dem deutschen Volk den endgültigen Frieden zu bringen, der die innere und äußere Entwicklung des neuen Deutschlands in freier, friedlicher, demokratischer Weise zu sichern imstande ist, zweitens kraftvoll dafür eintritt, eine militärische Gegenrevolution ebenso wie eine anarchistische Umwälzung zu verhindern.

Aus Diez und Umgegend.

Diebstähle. Die in letzter Zeit in Drahtenhein verübten Diebstähle, wobei Kaninchen, Hühner, Eier und besonders große Vorräte dem Dieb in die Hände fielen, sind jetzt durch Ermittlung des Täters aufgeklärt, der seiner verdienten Strafe entgegensteht.

Lichtspieltheater. Mit einem Sensationsprogramm wartet am Sonntag und Montag das hiesige Lichtspieltheater auf. Einar Jangenberg in dem bekannten ergreifenden Drama „Stephen Borobin“ und „Wanda's Trick“, ein reizendes Lustspiel, dürften ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

Aus Nassau und Umgegend.

Postalisches. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Postamtes fällt die zweite (Nachmittags-) Fahrt des Privatpersonenfuhrers Nassau—Einghofen—Böhl vom 1. Dezember 1918 bis Ende Februar 1919 weg.

Wohnwechsel. Das in der Emser Straße belegene Geschäfts- und Wohnhaus des Herrn Karl Bepoldt ging käuflich an die Gräfin v. d. Ervenische Rentel über.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Gasgefüllte
Wotan-Lampen
sind zeitgemäß

Die Edelgas Füllung
ermöglicht
höchste Ausnutzung
des Stromes.

In Bad Ems zu haben bei der Malbergbahn-A.-G.

Freibank auf dem Schlachthof zu Ems.

Freitag, den 30. d. Mts. Verkauf von Rindfleisch und zwar von 6—5,30 Uhr auf die Freibanktäre von 531—590

Die Schlachthofverwaltung.

Geschäftskverts

mit und ohne Ausdruck, habe ich einige Tausend abzugeben.
E. Krause, Buchdr., Drusmann.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Programm für Sonntag, den 1. Dezember

von 3—10 Uhr

und Montag, den 2. Dezember von 8—10 Uhr.

Naturaufnahme.

Die Verräterin.

Großer Monopol-Sensations-Schlager in 4 Akten.
In der Hauptrolle die gefeierte Künstlerin Olga Desmond.

Großer Monopol-Lustspielschlager aus der Karjol-Serie 1918/19.

In der Hauptrolle: Rich. Senius, Kelly Marlow.

Kleine Quantums

Zigarren, Zigaretten, Tabake

für Wiederverkäufer und Private hat preiswert abzugeben Karl Fr. Gietz, Wiesbaden.

Bekanntmachung

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Hahnstätten (Unterlahnkreis) liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Joh. H. H. (W. Wiesbaden), 28. November 1918.

45] Postamt.

Eröffnung unserer Weihnachtsausstellung

Samstag, den 30. November 1918, nachmittags 3 Uhr

Besichtigung ohne Kaufzwang

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Warenhaus Geschwister Mayer,
Limburg a. d. Lahn.

Beamtenverein Bad Ems.

Ausgabe von Zwiebeln in Säcken zu einem Rentner am Güterschuppen.
Lieferung von Möhren infolge der Kriegsverhältnisse nicht möglich. [41]

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht,
daß ich von heute ab wieder in meinem elterlichen Geschäft tätig bin.

Hochachtungsvoll

Friedrich Matthay.

Schreinerei

und Sargmagazin.

Bad Ems, den 30. November 1918. [43]

Bekanntmachung.

Die Arbeitgeber in Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft, sowie alle Haushaltungsstände, welche Angestellte oder Arbeiterkräfte benötigen, werden dringend aufgefordert, dies beim städt. Arbeitsnachweis, Rathaus, Zimmer 4, anzugeben.

Alle Arbeitgeber werden außerdem dringend ersucht, die vom Heeresdienst Entlassenen und Kriegsverletzten, die vor dem Eintritt beim Heere bei ihnen beschäftigt waren, auf Wunsch nach Möglichkeit wieder einzustellen.

Diez, den 29. November 1918.

Der Magistrat.

Volkschule, Diez.

Montag, den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr, findet eine Versammlung aller Schüler und Schülerinnen an der Volksschule statt.

Der Rektor.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 6. Dezember, mittags 1 Uhr anfangend, versteigere ich im Reiterlazarett (Bismarck) auf der Kaiserstraße, Diez, nachstehende Gegenstände gegen gleich bare Zahlung:

Möbelfunde: eiserne Betten, Kleiderchränke, Waschkommoden, Nachtschränken, Stühle und verschiedene Tische; Bettfüße: Federbetten, Kopfkissen, Matten, Kissen und verschiedene Hausgeräte.

Besichtigung der Gegenstände am Versteigerungstage von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Philippbaer, Diez.

Rolls.-B. amter.

Lichtspieltheater Diez a. d. Lahn.

Sonntag, 1. Dez., ab 3 Uhr pünktlich
Montag, 2. Dez., ab 8 1/4 Uhr pünktlich.

Einar Zangenberg

in dem ergreifenden Drama

!! Stephan Borodin !!

eine Lebenstragödie in 1 Vorspiel u. 3 Akten.

Wandas Trick.

Reizendes Dreiakten-Lustspiel mit der beliebten Wanda Treumann.

— Ein Sensationsprogramm! —

Habe wieder meine Tätigkeit als

Zahntechniker

aufgenommen und bitte um Zuspruch.

Sprechstunden täglich.

V. Ehrenberg

Diez a. L., Rosenstraße.

Sprechzeit von 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.
Sonntags bis 12 Uhr vormittags.

Behandlung sämtlicher Kassenmitglieder.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
dass man vom Liebsten, was man hat, muss scheiden.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die überaus traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, heute abend 6 Uhr meinen einzigen, herzensguten, hoffnungsvollen Sohn, unsern innigstgeliebten Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, den Feldzugsteilnehmer

Musketier

Heinrich Schlan

im blühenden Alter von 24 Jahren, nachdem er nach 3-jähriger, treuer Pflichterfüllung, seit der Beerdigung seines ihm vor einem Monat vorangegangenen Vaters auf Urlaub weilte, nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Horhausen, Roth, Holzappel, Frankfurt a. M.,
den 27. November 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr statt.



Todes-Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in einem Lazarett in Aachen, nachdem er auf der Heimreise schwerverwundet wurde, mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter der

Landsturmmann

Philipp Sartorius

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

Dies zeigen tiefbetruert an

Frau Philipp Sartorius,

Marie, geb. Schmidt und Anverwandte.

Bad Ems, (Wintersbergstr. 10.) den
30. November 1918. [42]



Am 23. d. Mts. erhielt ich die traurige Nachricht, dass am 12. Oktober d. Js. mein innigstgeliebter teurer Ve lobter, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Schwager und Onkel

der Photograph

Karl Jammer

Landstn. im Inf. Rgt. Nr. 22,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

im 36. Lebensjahre infolge seiner schweren Verwundung den Heldentod erlitten hat.

Aufs tiefste betrauert von seiner Braut

Berta Petri

nebst Mutter und Geschwister.

Stade i. H., Bad Ems, 25. Nov. 1918.
Salzstr. 7, I. [40]

Augustaheim, Bad Ems, Wilhelmsallee 8

(ehemals Haus Karnowsky.) [1065]

Töchterheim zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zur Erlernung der Hauswirtschaft. Näheres durch Prospekt.
Marie-Luise Brügge, Bilda Wiren, Walburg Lohmeyer.

Spreizzwiebeln

empfehlen
August Warß, Bad Ems.
Telefon 189.

An- und Verkauf
gebrauchter Möbel aller Art, sowie
Betten, ganze Zimmereinrich-
tungen u. dgl. u. dgl. eigenhändig.
G. Köhl, Bahnhofstr. 2, Ems.

Ein prima fette

Fahrrad

und ein fette

Rind,

beide tragend, zu verkaufen.
Näheres Schützen d. Sta.

Wohnung

8 Zimmer, Küche und Bad, 2. Etage
einst. Licht und Gas, 2. Etage
zu vermieten.
Lohnstr. 23 Ems.

Im Hause

Goldne Traube

gegenüber dem Kurpark ist der
erste u. zweite Stock
je 6 Zimmer, 2 Mansarden, Küche
und Bad, möbliert oder un-
möbliert zum 1. April 1919 zu
vermieten. Näheres

Villa Sommer, Bad Ems.

Stundenmädchen

gesucht
Eduard Zolt,
471 Bahnhofstr. 8, Bad Ems.

Ich habe meine

Praxis

wieder aufgenommen.

Sprechstunden:

Vormittags von 9—11 Uhr.

Dr. med. Otto Sommer.

Bad Ems, den 30. November 1918.

Die Wiedereröffnung

unseres Geschäftes zeigen hiermit ergebenst an

Friedr. Köpper, Söhne.

Mechanische Bau- und Möbelschreinerei.

Bad Ems, Bleichstr. 30.

Welcher Besitzer

verkauft seine Villa, Wohn-
schlafzimmer, Hotel, Bad, u. dgl.
auch mit Land, u. dgl. u. dgl.
genügend für den Aufenthalt.
Berichte u. f. w. an belieb. Adr.
Angebote erwünscht an den Ver-
trag des Verkaufs-Markts
Frankfurt a. M., Hauptstadt-
allee 24.

Stundenmädchen

für da bittet gesucht. 1-4

zu erl. u. dgl. u. dgl. u. dgl.

Ordnungsgemäß u. dgl. u. dgl.

Mädchen

für Privathaushalt (2 Pers.)

gehört gesucht. 1-4

Hotel Darmstädter Hof, Ems.

Eine Stundenfrau

gesucht, bei gleicher Gelegen-

heit auch ein

Lehrmädchen.

M. Junf, Buchgeschäft,

Ems, Bahnhofstr. 84. [49]

Putzfrau

gesucht für die Geschäftsräume.

Fräulein Sommer, Ems.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Katholische Kirche.

1. Adventssonntag, 1. Dezember.

11. Messen: in der Pfarrkirche

7 Uhr (Predigt),

8 1/2 Uhr Kindergottesdienst,

10 Uhr Hochamt (Predigt),

in der alten Kirche 8 Uhr,

in der Kapelle des Marien-

krankenhauses 6 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr: Ehr. Anlekt

und Andacht. 4 Uhr Versamm-

lung des Männervereins im

Bahnhofshotel 4 Uhr Ver-

sammlung des Marienvereins

Bahnhofstr. 24. 7 Uhr Andacht

in der Kapelle des Marien-

krankenhauses 6 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr: Ehr. Anlekt

und Andacht. 4 Uhr Versamm-

lung des Männervereins im

Bahnhofshotel 4 Uhr Ver-

sammlung des Marienvereins

Bahnhofstr. 24. 7 Uhr Andacht